

MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL



Foto: Galeries Devroeyen/NEISON

Bodenrücken. Ein Zwitter aus Fotografie und Skulptur ist diese Arbeit von Henrik Strömberg, ein Detail seiner umfangreichen Ausstellung „The Compost“, die im vergangenen Jahr entstand.

DIE KUNST

Kompost der Geschichte. Henrik Strömberg sammelt und bewahrt, was andere gar nicht erst sehen. Ein Stückchen Metall, vertrocknete Pflanzenteile, einen losen Pflasterstein. Sein Atelier in Berlin ist eine Art Blackbox: Laufend kommen neue Dinge dazu, die der Künstler nach eigenen Ideen sortiert und arrangiert, zum Beispiel auf lichtempfindlichem Fotopapier. Die Spuren, die seine Fundstücke auf den Blättern hinterlassen, sind so schön wie rätselhaft. Oft werden sie mit echten Objekten kombiniert, die ebenfalls aus handwerklicher oder industrieller Produktion stammen wie die von Strömberg selbst gefertigten Glaskulpturen oder alte demontierte Trophäen. Schließlich stapelt er die Bilder auch noch wie in der vierteiligen Ausstellung „The Compost“ von 2018 (siehe oben). Dieses Wuchern hat System. Strömbergs Fotografien schaffen Sirenbilder dafür, dass alles in Bewegung ist. Scheinbar wertloses, totes Material wird in seinen künstlerischen Biotopen zu neuem Leben erweckt. So erzählen die Arbeiten nicht zuletzt von der konstruktiven Macht der Fantasie.

DER KÜNSTLER



Henrik Strömberg, 48, ist gebürtiger Schwede. 1994 ging er nach Prag an die Film- und Fernsehakademie der Kunstakademie, sein Thema dort: die Fotografie. Seinen Abschluss machte Strömberg am Londoner Camberwell College of Art. Diverse Stipendien brachten ihn nach Schloss Pfüschow in Nordwestmecklenburg, Paris und St. Gallen. 2016 gab es eine Förderung durch den Berliner Senat, ein Jahr später den schwedischen Ann Wolff Prize. In Berlin waren Strömbergs Arbeiten unter anderem im Künstlerhaus Bethanien und im Haus am Lützowplatz zu sehen. Gerade eröffnet wurde eine Ausstellung zusammen mit Ricarda Roggan, Jung Sungtae und Woo Changwon im Kunstverein am Rosa-Luxemburg-Platz (Lilientstr. 40). Die Pop-up-Schau der südkoreanischen Daegu-Foto-Biennale läuft noch bis zum 7. September. **cmx**